

Ohnmacht durch Handeln überwinden

Unsere Schüler aus dem BG 12 solidarisieren sich mit den Opfern des Ukraine-Krieges

Vor dem Fernseher sitzen und ständig neue Schreckensmeldungen sehen und hören müssen, macht ohnmächtig und dann irgendwann stumpf.

Wie so viele Menschen haben auch Yadel Mulugeta Assefa und Gerta Abdullahi aus der Jahrgangsstufe 12 des beruflichen Gymnasiums unserer Schule das so empfunden.

Ihnen ist bewusst, dass sie den Krieg in der Ukraine nicht stoppen können, trotzdem wollten sie das Gefühl der Ohnmacht überwinden und etwas tun.

Deshalb sprachen sie mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern darüber und fanden schnell Unterstützerinnen und Unterstützer. Sie gründeten das Komitee „Solidarität für die Ukraine“, in welchem 20 Schülerinnen und Schüler aktiv sind.

Aktive Hilfe in den Pausen

Sie zeigen ihre Solidarität darin, dass sie jeden Tag in den Pausen Sach- und Geldspenden für die Opfer des Krieges sammeln.

Dabei geht es ihnen nicht darum, sich für eine Seite zu positionieren, sie wollen helfen, so Yadel Mulugeta Assefa und Gerta Abdullahi.

Der Schulsprecher Ahmet Sarikaya koordiniert die Aktivitäten des Komitees und empfindet es als selbstverständlich, „den Opfern des Krieges finanziell und materiell helfen zu können.“

Auch von den Lehrkräften kommt viel Unterstützung. Sie überreichen dem Komitee viele Spenden und werden auch helfen, die Geld- und Sachspenden an den Bestimmungsort zu bringen.

Podiumsdiskussion in Arbeit

Zudem planen sie eine Podiumsdiskussion mit Experten aus Politik und Wissenschaft in der Schule. Schulleiter Horst Schad unterstützt das Engagement der Schülerinnen und Schüler sowie das der Lehrkräfte. Er drückt seine Anerkennung in dem Satz: „der Schulbetrieb läuft weiter, wir vergessen aber nicht, was gegenwärtig in Europa geschieht“, aus.